

Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rhtl.), Tel. (071) 7 31 60. Verwaltung: Vaduz, Tel. (075) 2 21 43. Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94, Postcheck Nr. IX / 2988

Organ für amtliche Kundmachungen

Anzeigenpreise: Die 1spalt. mm-Zelle Anzeigen Reklame
Inland 9 Rp. 23 Rp.
Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 11 Rp. 25 Rp.
Uebrig Schweiz 12 Rp. 27 Rp.
Ausland 14 Rp. 31 Rp.



Anzeigenannahme für das Inland:
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 2 21 43
Für das Rheintal: Schweiz und übrige Ausland:
Schweizer Annoncen A.-G.
St. Gallen, Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte

Die 1. Maifeier des liechtensteinischen Arbeiterverbandes in Schaan

Am vergangenen Montagabend veranstaltete der liechtensteinische Arbeiterverband im Rathausaal in Schaan seine bereits zur Tradition gewordene Feier zum 1. Mai. In Anwesenheit zahlreicher Gäste und vieler Verbandsmitglieder nahm die Feier einen schönen Verlauf. Die Harmoniemusik Schaan und der Jodelclub „Edelweiß“ Schaan gaben der Feier durch ihre Darbietungen einen festlichen Rahmen.

Unter den zahlreichen Ehrengästen befanden sich **Landtagspräsident Dr. Martin Risch** und **Landtagsvizepräsident Dr. Alois Vogt**, **Vize-regierungschef Josef Büchel** (Regierungschef **Frick** hatte sich infolge Auslandsaufenthalt entschuldigt), die **Regierungsräte Josef Oehri** und **Gottfried Hilti**, der **Präsident der liechtensteinischen Invalidenkommission Dr. Peter Marxer**, **Gemeindevorsteher Ludwig Beck** und weitere **Mitglieder der Gemeindevertretung**, eine **Delegation der liechtensteinischen Industriekammer** mit **Präsident Gustav Ospelt** an der Spitze, **Gewerbepräsident Albert Jehle**, **Vertreter des Liechtensteinischen Bauernvereins**, der **Unternehmenschenschaft** und der **Presse**.

Sektionspräsident Robert Jehle

richtete an die Tagungsteilnehmer folgende Begrüßungsworte:

„Als Vorstand der Sektion Schaan habe ich die Ehre, Sie alle im Namen des L. A. V. herzlichst begrüßen zu dürfen und die diesjährige Feier als Ehrentag der Arbeit zu eröffnen.“

Besonderen Gruß entbieten wir den Vertretern der hohen fürstlichen Regierung und der Behörden, dem Herrn Gemeindevorsteher und der Gemeindevertretung von Schaan, die es uns wieder ermöglicht hat, diese Feier in diesem Saale zu gestalten. Unser Gruß gilt ferner den Herren Arbeitgebern von Industrie und Gewerbe sowie den Vertretern der Presse.

Der heutige Tag soll wiederum dazu angetan sein, das gute Verhältnis von Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu vertiefen, zum Wohle aller.

Es ist gut, wenn wir uns immer wieder in Erinnerung rufen, daß die derzeitige Situation von Volk und Wirtschaft vor nicht allzuvielen Jahren noch eine andere war wir danken der Weitsicht der Behörden, dem Unternehmensgeist der einheimischen Industrie und dem Gewerbe, die keine Mühe scheuten, dem Liechtensteiner Existenzgrundlagen zu schaffen, die heute gefestigt und stabil eine Sicherheit gewährleisten, sodaß der Arbeitnehmer für seine Zukunft nicht mehr bangen muß.

Möge sich in diesem Sinne zum Wohle aller Arbeitgeber und Arbeitnehmer, von Fürst, Volk und Vaterland das gute Einvernehmen und Verständnis in sozialen Belangen weiter so gestalten. Der Dank der Arbeiterschaft ist euch dann gewiß.“

Die Begrüßungsworte des Sektionspräsidenten wurden mit großem Beifall aufgenommen und nach Darbietungen der mitwirkenden Ortsvereine folgte das

Referat von Kantonsrat Emil Scherrer.

Der schweizerische Gast, ein christlicher Gewerkschafter, führte in seinem Referat, betitelt: „Unsere Aufgabe und Verpflichtung“ einleitend aus:

„Als vor 5 Jahren Papst Pius der XII. den 1. Mai als Tag der Arbeit einsetzte, wurde dies nicht überall und von allen verstanden, sah man doch darin die sozialistische — marxistische Demonstration der Straße. Die Zei-

ten haben sich geändert. — Die Menschen von heute wissen eigentlich nicht mehr, was sie mit diesen Umzügen anfangen sollen.“

Wir wollen den 1. Mai als Tag der Arbeit verstanden wissen, so wie die großen Christlichen Gewerkschaften der Welt ihn begehen, als Tag der Sammlung aller geistigen Kräfte und als ein Tag der Verständigungsbereitschaft im Zusammenleben der Völker.“

Der Referent kam nach diesen einleitenden Worten auf die technische Entwicklung und auf die Sendung des christlichen Menschen in der heutigen Zeit zu sprechen. Er wies auf die großen Veränderungen hin, die der Wettlauf der Technik mit sich brachte und zeigte auf, wie stark sich die Anwendung und Verwendung der menschlichen Arbeitskraft in dieser Entwicklung wandelte. Die Aufgaben, die sich den christlich orientierten Arbeitnehmern stellen, faßte der Redner wie folgt zusammen:

„Unsere Aufgabe ist es, einzutreten für Freiheit, Gerechtigkeit und Menschenwürde. Zu kämpfen für Gleichberechtigung der Arbeiterschaft, vermehrte soziale Sicherheit, Grundrechte der Familie, sinnvolles Leben, eine Gesellschaftsordnung und Wirtschaftsordnung, in deren Mittelpunkt der Mensch steht.“

Wir pflegen eine aktive Gesamtarbeitspolitik. Wir begrüßen die Vollbeschäftigung zur Hebung des Lebensstandards.

Wir arbeiten mit an der Sozialgesetzgebung des Landes.

Das legt uns aber die Verpflichtung auf, für den Ausbau der gegenseitigen Beziehungen besorgt zu sein, den Ausbau der Mitsprache und der Mitbestimmung zu fördern. Die Regelung der Arbeits- und Lohnbedingungen, Arbeitszeitverkürzung, betriebliche und gewerbliche Zusatzversicherungen sind Probleme, die uns die anhaltende Hochkonjunktur auferlegt.“

Abschließend richtete der Redner herzliche Glückwünsche an das werktätige Volk unseres Landes. Er fand anerkennende Worte für die Tätigkeit des Liechtensteinischen Arbeiterverbandes und wünschte den liechtensteinischen Arbeitnehmerorganisationen weiterhin Glück und Gedeihen.

Der Redner ertete mit seinem Referat großen Applaus. Nach einer Pause und weiteren Darbietungen der Harmoniemusik Schaan und des Jodelclub Edelweiß Schaan folgte die

Rede von Arbeiterpräsident Johann Beck

Eingangs seiner Ausführungen dankte Arbeiterpräsident Johann Beck Herrn Kantonsrat Emil Scherrer für sein aufschlußreiches Referat und fuhr dann fort: „Ich glaube, durch diese Ausführungen sind sich viele Kolleginnen und Kollegen der Bedeutung und der Notwendigkeit dieser Organisation noch mehr bewußt geworden.“

Hierauf kam Arbeiterpräsident Johann Beck auf die Geschichte der Arbeiterbewegung in der Welt zu sprechen. In einer kurzen, aber aufschlußreichen Darstellung ging er auf die Geschichte der internationalen Gewerkschaftsverbände ein. Sein Referat war ein klares Bekenntnis zur christlichen Arbeiterbewegung. Abschließend flocht er in seine Ausführungen folgendes Erlebnis ein:

„Unlängst hatten zwei Kollegen und ich Gelegenheit, an einer Gewerkschaftstagung die Kontroverse zwischen einem bekannten Sozialisten und einem Kommunisten mit anzuhören. Während der Kommunist immer nach bekannt radikalem Muster vorzugehen für richtig hielt, äußerte sich der Sozialist unter anderem sinngemäß folgenderweise: Der Wirtschaftskuchen sei seit altersher der Ge-

genstand der Fehde zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gewesen. Das große Stück dieses Kuchens zu behalten sei der Wille der Arbeitgeber gewesen, das größere Stück zu bekommen die Absicht der Arbeitnehmer, man stritt sich also sozusagen einfach um das größere Stück. Die Fehde um diesen Kuchen und um das größere Stück bestehe heute noch, nur sei der Weg dies zu erreichen ein etwas anderer geworden. Man versuche heute auf dem Wege einer besseren Verständigung diesen Wirtschaftskuchen zu vergrößern und auf diese Weise zum größeren Stück zu kommen. Dieses Vorgehen habe den großen Vorteil für sich, daß man sich dabei nicht der Gefahr aussetze, die Wirtschaft zu schädigen und somit auch dem Staat abträgliche Dienste zu leisten.“

Mit den heutigen Mitteln könne die Produktion gesteigert werden; von dieser Steigerung müsse aber der Arbeiter profitieren. Die Lage der Arbeiterschaft zu verbessern sei nach wie vor oberstes Gebot einer Gewerkschaft. Solle diese Verbesserung aber gesund und dauerhaft sein, so könne sie nur im Rahmen der Berücksichtigung der Interessen der Wirtschaft und des Staates vollzogen werden.

In diesem Sinne äußerte sich der Sozialist. Wir können daraus entnehmen, daß heute auch im sozialistischen Lager Bereitschaft zur Verständigung besteht. Es bestätigt dieses Umschwenken aber auch die Richtigkeit der These der christlichen Gewerkschaften, die von Anfang an den Weg der gegenseitigen Verständigung als den richtigen erachteten.“

Möge dieser Weg in immer weiteren Kreisen und allseits als der richtige anerkannt werden. Dann wird sich die Besserstellung der Arbeiterschaft weiterhin vollziehen zum Gedeihen der Wirtschaft zum Nutzen der Staaten und nicht zuletzt auch zur Wahrung des Friedens unter den Völkern. Dies sei unser aller Wunsch, heute am 1. Mai.

Nachdem die Versammlung die Ausführungen des Arbeiterpräsidenten mit großem Beifall verdankt hatte, waren es wiederum Darbietungen der Ortsvereine, die dem Programm ihr Gepräge gaben. Zum Schluß des offiziellen Teiles richtete **Sektionspräsident Robert Jehle** herzliche Dankesworte an die Referenten und Gäste sowie an die mitwirkenden Vereine und die anwesenden Verbandsmitglieder. Hierauf begann der gemütliche Teil für die Tagungsteilnehmer. So fand denn die Maifeier des Liechtensteinischen Arbeiterverbandes in einer Atmosphäre der Verständigungsbereitschaft und der Kameradschaft ihren Abschluß.

Fürstentum Liechtenstein

Vaduz. Betriebsjubiläum

Am 1. Mai konnte das frühere Café-Restaurant und heutige Hotel Real sein 40jähriges Bestehen feiern. Dieses Unternehmen, das am 1. Mai 1921 durch das Ehepaar Emil und Isabella Real geb. Batliner gegründet wurde, verzeichnete in den verflossenen vierzig Jahren einen großen Aufstieg. Vom einst kleinen Café-Restaurant im alten Haus Real entwickelte sich dieser Gastbetrieb zu einem führenden Hotel unseres Landes, das weit über die Grenzen hinaus einen ausgezeichneten Ruf genießt. Der Aufstieg erfolgte in mehreren Etappen. Zuerst beschränkte sich das Unternehmen auf die Parterre Räume in dem später abgebrochenen Haus Real. Vierzehn Jahre nach der Gründung konnte sich der Betrieb nach dem Erwerb des Anwesens Andreas Gaßner erweitern. Eine Weinstube mit Terrasse wurde angebaut und einige Jahre später die offene Terrasse zu einem geschlossenen Restaurant umgestaltet. Durch eine totale Bauerneuerung erhielt das Hotel Real sein heutiges Aussehen.

So kann das Ehepaar Emil und Isabella Real auf ein erfolgreiches Lebenswerk zurückblicken. Das Unternehmen trug stets den Charakter eines vorbildlichen Familienbetriebes, wobei

Teilnahme
DER FREIEN MEINUNG

Gedanken zum 1. Mai

In fast allen Ländern wird der 1. Mai, Tag der Arbeit, als nationaler Feiertag begangen. Ursprünglich nur von den kommunistischen und sozialistischen regierten Ländern gefeiert, ist er heute Gemeingut fast aller Staaten. Auch die katholische Kirche ist sich der Bedeutung dieses Tages bewußt und hat den 1. Mai der Schutzherrschaft des hl. Josefs als Patron der Arbeiter unterstellt. Nachdem auch die katholischen Länder den 1. Mai als nationalen Feiertag propagieren, muß man sich fragen, warum eigentlich Liechtenstein eine Ausnahme machen muß? Könnte man nicht das Fest des hl. Josefs, das bei uns am 19. März als Feiertag begangen wird, auf den 1. Mai verlegen und damit einem Wunsche unserer Arbeiterschaft entgegenkommen? Wenn wir schon jährlich eine großaufgezogene Maifeier begehen, können wir den 1. Mai auch als nationalen Feiertag begehen und durch einen bezahlten Feiertag unserer Arbeiterschaft eine verdiente Anerkennung zuteil werden lassen.

besondes auf Ausbildung der jungen Kräfte großen Wert gelegt wurde. Dieser zielbewußten Führung verdankt dieses Unternehmen denn heute auch seinen internationalen Ruf, den es sich vor allem durch seine ausgezeichnete Küche erworben hat. Umso erfreulicher ist es, daß die Gründer des Unternehmens, das Ehepaar Emil und Isabella Real bei guter Gesundheit auf ihr so schönes Lebenswerk zurückblicken können, dessen Weiterbestand sie nun in besten Händen wissen. So entbieten wir denn dem Unternehmen und seinen Inhabern herzliche Glückwünsche für die Zukunft.

Die Gutenberger Studenten spielen

Die Studenten des Lyzeums Gutenberg treten jedes Jahr auf der Balzner Bühne mit einem neuzeitlichen Theaterstück auf. Es sind Aufführungen, die durch die Wahl der Stücke und der bis ins Letzte ausgefeilten Aufführungen besonders in sprachlicher Hinsicht ein sehr hohes Niveau haben.

Dieses Jahr hatten diese Studenten, da sie kein passendes, abendfüllendes Stück fanden, zwei Stücke gewählt, und zwar «Das Gericht von Las Casas» von Reinhold Schneider, und «Der Kirschblüten-zweig» von Friedrich Feld. Estmals fanden die Aufführungen auch im neuen Gemeindegasal statt. Besonders geht wurde die erste Aufführung vom letzten Sonntagabend durch die Anwesenheit unseres verehrten Landesfürsten. H. H. Pater Rektor Mäder gab auch seiner und der Studenten Dankbarkeit und Freude über die Anwesenheit des Landesfürsten vor Beginn der Aufführung Ausdruck. HH. Pater Mäder dankte anschließend auch allen Erschienenen und allen, die an den Aufführungen mitgeholfen haben. Ein besonderer Dank galt dem Regisseur Richard Mati, und wir möchten diesem Dank unsere Anerkennung anschließen. Richard Mati betret seit Jahren das Studententheater auf Gutenberg mit meisterhafter Hand. Er versteht es, aus diesen jungen Burschen das Möglichste herauszuholen — und das ist sehr viel, wie die Aufführung vom Sonntagabend erneut bewies. Mati verdient alles Lob für diese ausgezeichnete, auf jeden äußerlichen Effekt verzichtende, ganz auf den Inhalt und den Kern des Stückes konzentrierte Regie.

Das erste Stück «Gericht über Las Casas», ist ein Spiel aus den Eroberungskämpfen der Spanier in Mittelamerika vor 400 Jahren. Und doch kann fast Satz für Satz, Szene für Szene auf die heutige Auseinandersetzung über die Freigabe der Kolonien und des Apartheid übertragen wer-